

Umfrage: Was wünscht Ihr Euch für die „Startphase“ nach dem Ref.?

Beitrag von „Conni“ vom 5. Juli 2005 18:12

Ich habe im November mit 2/3-Stelle angefangen.

Ich hätte mir gewünscht/würde mir wieder wünschen:

- 2 Wochen Ruhe nach dem Ref, hier liegen jetzt immer noch Unterlagen rum. (2 Wochen später hätte ich eben den Job nicht mehr bekommen.),
- ein tolles Lehrerforum, in dem man immer tolle Tipps bekommt, bevorzugt dieses hier  ,
- hilfsbereite und kooperative Kolleg/innen,
- ausreichender Materialfundus der Schule ("Rechenplättchen? - Haben wir nicht.", "Material zum Erschließen des 1000er-Raums: Da gibts eins für die Tafel, das lassen Sie einzelne Schüler anheften vorne, dann ist das schön handlungsorientiert.", "Hörbeispiele für die Musikbücher - kaufen wir nicht, das ist Lehrermaterial, das müssen Sie selber kaufen." - Kostenpunkt: 88 Euro.),
- weniger Spontanentscheidungen (Eines Morgens stand ich vor dem Musikraum und stellte fest, dass der plötzlich Klassenraum einer anderen Klasse geworden war und ich mir erstmal einen CD-Player besorgen und dann rumwandern musste. Der CD-Player war aber für alle Kolleg/innen und stand im Lehrerzimmer. Ich legte immer einen Zettel daneben, wann ich ihn brauche und oft war er dann da.),
- kooperative Klassenlehrer/innen, wenn ich als Fachlehrerin arbeite,
- Akzeptanz von Fragen ("Ach, wir machen die Unterrichtsplanung jetzt immer zusammen." nachdem ich die Kollegin, die das vor nem drittel Kollegium sagte, grad 2mal um Hilfe in einem fremden Fach gebeten hatte, ermuntert nicht mehr zum Fragen.),
- möglichst wenig fachfremden /"branchenfremden" Unterricht (Ich hatte Mathe und eine Gruppe mit hörgeschädigten Schülern. Bei Mathe hat mir eine Kollegin mal geholfen und dann obigen Ausspruch getätigt, danach hab ich immer eine meiner früheren Ausbildungslehrerinnen angerufen oder hier gefragt, wenn ich ein Problem mit Mathe hatte, bei den hörgeschädigten Kindern wussten auch die Sonderpädagogen an unserer Schule nicht viel Rat.),
- kein ständiger Wechsel von Klassenstufen / Lerngruppen und Fächern am Anfang. Ok wäre für mich: Eine Klasse in Deutsch übernehmen und z.B. 2 oder 3 Jahre weiterführen. Nicht ok finde ich, wenn ich mich ein halbes Jahr eingearbeitet habe und denke "Puh, jetzt wird es leichter!" und dann kommen plötzlich ganz andere Klassenstufen und die bisher unterrichteten soll ich abgeben.
- viel Unterricht in der eigenen Klasse (für Grundschullehrer!!!), das macht den Klassenleiterjob etwas einfacher, als wenn man da nur 8 Stunden hat und in den Pausen ständig hin- und herrennt,
- wenig Zusatzjobs (Ja, ich hab den Pädagogischen Netzwerkkoordinator mit einer Wahnsinns-

Abminderungsstunde abgelehnt!),

- Transparenz in Bezug auf Benotung (ein einfacher Notenschlüssel reicht oft nicht aus, nach meiner Erfahrung, da bleibt zu viel offen),
- etwas Offenheit des Kollegiums gegenüber Neuem (Wenn ich scheel angeguckt werde, wenn ich sage, wie ich unterrichte / Streit schlichte etc., dann sag ich irgendwann nix mehr und werd zum Eigenbrötler.)
- Hilfsangebote bzgl. Disziplinschwierigkeiten (Am besten eine überregionale Gruppe von jüngeren Lehrern, da ältere Kollegen meist völlig anderen Unterricht machen und damit auch Lösungsvorschläge haben, für die ich meinen gesamten Unterricht methodisch umstrukturieren müsste.),
- mehr sinnvolle Vorbereitung auf den späteren Beruf im Referendariat, weniger von diesem Leistungs- und Erfolgsdruck ("Ein Stundeneinstieg muss etwas besonderes sein, also ich habe immer große Bilder auf Tapetenrolle selber gemalt.", sagte meine Seminarleiterin immer. Sie kann gern meine Plakate malen, ich kann das nämlich nicht und mir fehlt die Zeit...),
- mehr Aufbauendes im Referendariat, nicht nur runtergemacht werden, das Zweifeln an mir selber hat sich z.B. so automatisiert, dass ich es kaum noch los werde. 😞,
- nicht dieser Erwartungsdruck bzgl. der Schule "Ach, Sie sind jung, Sie haben tolle innovative Ideen, machen Sie jetzt sofort einen Vorschlag!"

So, äh, das musste mal sein.

Conni,

AUSGESCHLAFEN 